

Aussageverbindungen und Verbstellung in Aussagesätzen

und + Verbzweitstellung	G08	Wie ich bin
koordinierende SV	G01	Gefühle ziehen
subordinierende SV	G09	Was ist da passiert?
	G10	Wenn ich glücklich bin, weißt du was?
	G11	Wenn ..., dann ...
	G12	Glücklich und traurig
	G13	Unsere Nachrichten-Box
	G14	Aufklappkarte
	G16	Keine Angst vor gar nichts

Verbformen und Verbstellung in Aussagesätzen

Präsens	G08	Wie ich bin (1. und 2. P. Sg.)
Perfekt	G09	Was ist da passiert?
	G23	Zeig es uns!
Präteritum von „sein“	G01	Gefühle ziehen
	G02	Wir posieren
	G23	Zeig es uns!
Futur	G03	Ich werde manchmal ...
Verbzweitstellung	G04	Manchmal
	G05	Wie fühlst du dich?
	G24	„Das Krokodil“

Verbkammer I:

Modalverb mit Infinitiv	G06	Was ich alles kann
Verb m. getr. st. Präfix	G15	Mein rechter Platz
	G26	„Wegfliegen und wiederkommen“

Verbkammer II:

„würde“-Konjunktiv	G07	Was würdest du machen?
	G28	Lachen ist besser!

Strategien

G24 Zeig es uns! (Paraphrasen)

Hörverstehen

G10	Wenn ich glücklich bin, weißt du was ...
G18	„In einer gelben Wohnung“
G26	„Wegfliegen und wiederkommen“
G29	„Allein im Zelt“
G30	„Die drei Schmetterlinge“

Wortschatz

Reflexive Verben (mit Präposition): *sich fühlen, sich fürchten (vor), sich freuen (auf), sich ärgern (über), sich Sorgen machen (um)*
Adjektive: *glücklich/fröhlich, böse, ängstlich, traurig, beleidigt, hungrig, durstig, nervös, schüchtern, verliebt, krank, müde ...*

G15	Mein rechter Platz	G21	Ich fühle, freue, fürchte mich
G17	Becherspiel	G22	Gefühlspaare
G19	Viele Gefühle	G23	Türanhänger
G20	Wie bin ich?		

Nomen: Realisierung von Subjekten und Objekten

Akkusativobjekt	G12	Glücklich und traurig
	G15	Mein rechter Platz
Dativ nach Präposition	G16	Keine Angst vor gar nichts
	G17	Becherspiel
	G18	„In einer gelben Wohnung“
Akkusativ nach Präposition	G14	Aufklappkarte

Mündliche Sprachhandlungsfähigkeit

G02	Wir posieren (Beschreiben)
G25	„Das Krokodil“ (Beschreiben/Begründen)
G26	„Wegfliegen und wiederkommen“ (Beschreiben/Begründen)
G27	Wie geht es dir? (Begründen/Erzählen)
G28	Lachen ist besser! (Beschreiben/Vermuten)
G29	„Allein im Zelt“ (Beschreiben/Begründen)

Materialien zu GEFÜHLE

Materialien zu den Förderanregungen:

- Kopiervorlage G03: Gedicht
- Kopiervorlage G06: Bildkarten
- Kopiervorlage G11: Bildkarten
- Kopiervorlage G12: Bildkarten
- Kopiervorlage G16: Bildkarten
- Kopiervorlage G18: Gedicht
- Kopiervorlage G23: Türanhänger

Mithilfe von Fotos der S/S mit verschiedenen Gesichtsausdrücken können Bildkarten selbst hergestellt werden.

Literatur:

- Schneidewind, R. (2012). *Freunde sind wichtig. 44 Lieder zum Singen und Musizieren. Mit vielen Spielideen für 5- bis 11-Jährige*. Innsbruck: Helbling.
- Likar, G. (2009). *Keine Angst vor gar nichts*. München: Tulipan.
- Prandstetter, I. (2015). *Die drei Schmetterlinge*. Eigenverlag.

Materialien im Internet:

- Situationsbild „Gefühle“ verfügbar unter www.sfz-wien.at/index.php/material/79-material/118-wimmel
- Bildkarten „Gefühle“ verfügbar unter www.4teachers.de, Suche: Gefühle (#1–18)
- Wortkarten zu „Gefühle“ verfügbar unter <http://ideenreise.blogspot.co.at/p/deutsch.html>



Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit dem Präteritum von „sein“ und im Präsens, um ihre eigenen Gefühle zu beschreiben.
Die Schüler/innen verbinden Aussagen mit „aber“ oder „und“.

Material: Bildkarten Gefühle

SETTING	AKTIVITÄT
<p>Alter: altersunabhängig</p> <p>Gruppengröße: weniger als 10 S/S</p> <p>Sozialform: Plenum</p> <p>Zeitungsfang: weniger als 10 Minuten</p> <p>Sonstiges: ohne Schriftlichkeit</p>	<p>Die Bildkarten sind in einem Sackerl. Eine S/ein S zieht zwei Bildkarten, benennt die Gefühle und entscheidet, welches Gefühl besser zum heutigen und welches besser zum gestrigen Tag passt – wie sie/er sich gestern fühlte und ihr/sein Gefühlszustand jetzt/heute ist, z. B. „Gestern war ich traurig, aber heute bin ich glücklich.“. Die Aussagen können auch verneint werden, z. B. „Gestern war ich nicht aufgeregt, aber heute bin ich nervös.“. Die Konjunktion „aber“ kann erklärt und dem „und“ gegenübergestellt werden: „Gestern war ich aufgeregt und heute bin ich nervös.“ Beide Kärtchen werden wieder zurückgegeben und die/der nächste S zieht zwei Gefühle-Bildkarten.</p>

Frage(n) der Lehrperson: Wie geht es dir jetzt/heute? Wie fühlst du dich jetzt/heute? Und gestern? Wie ist es dir gestern gegangen?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Gestern war ich traurig, aber heute bin ich glücklich. Gestern war ich aufgeregt und heute bin ich nervös.



Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze im Präsens, um die Gefühle anderer Personen zu beschreiben.
Die Schüler/innen beschreiben Unterschiede im Ausdruck von Gefühlen.

Material: Bildkarten Gefühle

SETTING	AKTIVITÄT
<p>Alter: altersunabhängig</p> <p>Gruppengröße: weniger als 10 S/S</p> <p>Sozialform: Plenum</p> <p>Zeitungsfang: weniger als 10 Minuten</p> <p>Sonstiges: ohne Schriftlichkeit</p>	<p>Die Gefühle-Bildkarten sind für alle gut sichtbar, z. B. hängen sie an der Tafel. Vier S/S wählen ein Gefühl, ohne es den anderen mitzuteilen. Sie stellen es durch Mimik und Gestik dar und verharren in einem „Standbild/freeze“. Die anderen S/S betrachten die vier ganz genau und benennen das Gefühl: „Ihr seid verärgert.“ Daraufhin verlässt eine S/ein S den Raum. Eine/einer der vier S/S ändert ihren/seinen Gefühlsausdruck. Die S/der S kehrt in den Raum zurück, betrachtet die vier S/S, benennt die Gefühle und stellt fest, wessen Mimik sich nun verändert hat. Sie/er versucht die Veränderung zu beschreiben.</p>

Frage(n) der Lehrperson: Was ist anders? Was hat sich verändert?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ihr seid verärgert, aber Ahmed ist überrascht.



Ziel: Die Schüler/innen lernen durch generatives Sprechen die Bildung des Futurs kennen.

Material: Bildkarten Gefühle, Gedicht (siehe KV)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum, Einzelarbeit, Partnerarbeit
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die Adjektive glücklich, traurig, böse, hungrig, durstig, ängstlich und müde sind bereits bekannt und werden mithilfe der Gefühle-Bildkarten wiederholt: Die LP fragt „Wie fühlt sich das Mädchen?“, die S/S antworten „Das Mädchen/es/sie ist ...“ Die LP wählt im Anschluss drei Gefühls-kärtchen (z. B. glücklich, traurig, böse), legt/hängt sie gut sichtbar in einer gewünschten Reihenfolge auf und trägt das Gedicht vor. Gemeinsam wird das Gedicht im Chor gesprochen. Bei den Passagen „Ich werde ...“ zeigen die S/S auf sich und bei „Und du wirst ...“ zeigen die S/S auf jemanden im Raum. Ist das Gedicht gefestigt, wählen die S/S drei Gefühle/Begriffe/Adjektive und gestalten damit das Gedicht, das sie in-folge einander präsentieren.

Frage(n) der Lehrperson: Wie fühlt sich das Mädchen? Wie wirst du dich manchmal fühlen?

Sprachliche Struktur(en): Das Mädchen ist glücklich. Ich werde manchmal ängstlich sein.

Variante(n): 1. Andere Personalformen: Er wird manchmal ängstlich sein. – Und wir werden immer für ihn da sein!
2. Eine S/ein S trägt das Gedicht vor, eine S/ein S stellt das Vorgetragene parallel dazu pantomimisch dar.
3. Dialog mit Handpuppen spielen/vortragen

Erweiterung(en): Verschriftlichen und Gesichter mit entsprechendem Gefühlsausdruck zeichnen.

VERBFORMEN



Ziele: Die Schüler/innen hören, verstehen, sprechen und singen ein Lied über Gefühle.

Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt durch die Belegung der ersten Satz-
position mit „manchmal“ kennen.

Die Schüler/innen bilden Sätze nach Muster.

Material: Schneidewind, R. (2012). *Freunde sind wichtig. 44 Lieder zum Singen und Musizieren. Mit vielen Spielideen für 5- bis 11-Jährige*. Innsbruck: Helbling. Track 3.

SETTING

Alter:	jünger als 10 Jahre
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Der Liedtext wird durch (passagenweises) Vor- und Nachsprechen und -singen erarbeitet und erworben. Anschließend formulieren die S/S selbst, wie sie sich manchmal fühlen.

Frage(n) der Lehrperson: Wie bist du manchmal? Wie fühlst du dich manchmal?

Sprachliche Struktur(en): Manchmal bin ich zornig und manchmal bin ich froh.

Erweiterung(en): Generatives Schreiben: Den Text als Gerüst nehmen und selbst eine Strophe dichten/schreiben (Adjektive austauschen und dabei auf den Reim und die Sinnhaftigkeit achten).

VERBSTELLUNG



Ziele: Die Schüler/innen hören, verstehen, sprechen und singen ein Lied über Gefühle.
Die Schüler/innen lernen die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt mittels des Chunks „So fühl ich mich“ kennen.
Die Schüler/innen stellen Gefühlszustände durch Mimik und Gestik dar.

Material: Schneidewind, R. (2012). *Freunde sind wichtig. 44 Lieder zum Singen und Musizieren. Mit vielen Spielideen für 5- bis 11-Jährige*. Innsbruck: Helbling. Track 13.

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Der Liedtext wird durch (passagenweises) Vor- und Nachsprechen und -singen erarbeitet und erworben. Anschließend stellen die S/S abwechselnd je ein Gefühl dar und die anderen S/S versuchen das Gefühl zu erraten.

Frage(n) der Lehrperson: Wie fühlst du dich?

Sprachliche Struktur(en): Wie fühlst du dich? So fühl ich mich!

Variante(n): Gefühle können mit verschiedenen Orffinstrumenten improvisiert werden.

Erweiterung(en): Das reflexive Verb „sich fühlen“ in allen Personen anbieten: Er/sie fühlt sich ... Wir fühlen uns ... Ihr fühlt euch ... Sie fühlen sich ...

VERBSTELLUNG



Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit dem Modalverb „können“, um ihre eigenen Talente zu benennen.
Die Schüler/innen bilden Sätze nach Muster und drücken so ihre Gefühle aus.

Material: Bildkarten Tätigkeiten (KV)

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Aus den angebotenen Bildkarten wählen die S/S drei Aktivitäten aus, von denen sie glauben, dass sie sie gut können. Die S/S stellen sich vor: „(Ich heiße/bin Samia.) Ich kann gut tanzen, fotografieren und Fußball spielen. Das macht mich glücklich!“

Frage(n) der Lehrperson: Was kannst du gut? Was kannst du am besten?

Sprachliche Struktur(en): Ich kann gut tanzen. Ich kann gut fotografieren. Ich kann gut Fußball spielen. Das macht mich glücklich/froh/stolz! Ich kann am besten Gitarre spielen.

Variante(n): Was hast du dir gemerkt? Was kann sie/er gut? Die S/S wiederholen die genannten Tätigkeiten der anderen.

VERBSTELLUNG



Ziele: Die Schüler/innen lernen die Konjunktivform mit „würde“ kennen und verwenden sie.
Die Schüler/innen stellen Vermutungen über ihr eigenes Verhalten an.

Material: Ausschnitte aus dem Situationsbild Gefühle (z. B. auf www.sfz-wien.at)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	weniger als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitungfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die auf dem Impulsbild dargestellte Situation wird besprochen, z. B. „Das Mädchen ist wütend. Warum? Was ist passiert?“. Die S/S stellen sich anschließend vor, sie wären auch auf dem Pausenhof. Die Frage „Was würdest du machen?“ wird an die S/den S bzw. die S/S gerichtet und Möglichkeiten werden gesammelt. Die LP fasst die Möglichkeiten zusammen und hält fest: „Wer würde Hilfe holen? Ich bitte um ein Handzeichen. Wer würde selbst helfen? Ich bitte um ein Handzeichen.“

Frage(n) der Lehrperson: Was würdest du machen? Was würdest du an ihrer/seiner Stelle machen? Wie würdest du helfen?
Was würdest du sagen?

Sprachliche Struktur(en): Ich würde Hilfe holen. Ich würde die Puppe nehmen.

G08 GEFÜHLE

WIE ICH BIN



Benennen eigener Gefühle und die anderer Personen im Präsens (Sg.) mithilfe der koordinierenden Satzverbindung „und“

Ziele: Die Schüler/innen verbinden zwei Aussagen mit „und“.

Die Schüler/innen setzen die Verben „sein“ und „heißen“ im Präsens in die 1. und 2. Person Singular.

Material: Bildkarten Gefühle

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitungsfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Die LP vermittelt die beiden Phrasen „Ich heiße ... und ich bin ...“ und „Du heißt ... und du bist ...“. Daraufhin startet z. B. ein S namens Khaled: „Ich heiße Khaled und ich bin glücklich.“ Die Sitznachbarin macht weiter und sagt: „Du heißt Khaled und du bist glücklich. Ich heiße Mina und ich bin zufrieden.“ Jede S/jeder S wiederholt den Namen und das genannte Gefühl der Vorgängerin/des Vorgängers und stellt sich anschließend selbst vor. Zur Unterstützung zeigen die S/S bei „ich“ auf sich und bei „du“ auf die betreffende Person. Zur visuellen Unterstützung des zu verwendenden Wortschatzes dienen die aufgelegten Bildkarten.

Frage(n) der Lehrperson: Wie heißt du? Wie bist du? Wie fühlst du dich?

Sprachliche Struktur(en): Du heißt Khaled und du bist glücklich. Ich heiße Mina und ich bin zufrieden.

Variante(n): 1. Genanntes Gefühl mit einer Geste koppeln.
2. Von allen vorangegangenen Mitspielerinnen/Mitspielern das Gefühl nennen und dazu die Geste zeigen.

AUSSAGEVERBINDUNGEN



G09 GEFÜHLE

WAS IST DA PASSIERT?



Benennen und begründen von Gefühlszuständen mithilfe von Nebensätzen und erzählen im Perfekt (Verbkammer I)

Ziele: Die Schüler/innen beschreiben die Gefühle anderer Personen.

Die Schüler/innen begründen einen Gefühlszustand, indem sie Nebensätze mit „weil“ bilden.

Die Schüler/innen erzählen im Perfekt.

Material: Ausschnitte aus dem Situationsbild Gefühle (z. B. auf www.sfz-wien.at)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Plenum
Zeitungsfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Auf dem Situationsbild wird evtl. abgedeckt, was nicht besprochen werden soll. Gemeinsam wird die ausgewählte Situation beschrieben und Vermutungen über den Grund für den Gefühlszustand werden angestellt: „Der Bub ist traurig, weil ...“ Die LP erkundigt sich: „Ist dir das auch schon einmal passiert? Ja? Magst du uns davon erzählen?“ Die S/S werden so angeregt, von Erlebnissen zu erzählen.

Frage(n) der Lehrperson: Wie fühlt sich das Mädchen/der Bub? Warum? Warum hat sie/er das gemacht? Was könnte der Grund gewesen sein? Ist dir das auch schon einmal passiert? Ja? Magst du uns davon erzählen? Was hast du dann gemacht? Wie hast du dich gefühlt? War das angenehm/unangenehm?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Der Bub ist überrascht, weil die anderen ihn erschreckt haben. Ich habe das schon oft erlebt. Gestern hat sich Chiara hinter der Tür versteckt ...

AUSSAGEVERBINDUNGEN





Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen ein Lied über Gefühlszustände und dazu passende Situationen.
Die Schüler/innen hören einen Nebensatz mit „wenn“ und lernen so die Verbendstellung im Nebensatz kennen.
Die Schüler/innen stellen Gefühlszustände und Situationen durch Mimik und Gestik dar.

Material: Liedtext „Das Lied von den Gefühlen“ von K. W. Hoffmann (z. B. auf www.stadt-der-stimmen.at)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Der Liedtext wird durch (passagenweises) Vor- und Nachsprechen und -singen erarbeitet und erworben. Anschließend setzen die S/S den Text in Szene: Nach jeder Strophe bringen sie durch Mimik und Gestik den Inhalt der Strophe zum Ausdruck.

Erweiterung(en): Im Anschluss formulieren die S/S eigene Sätze: Was machst du, wenn du glücklich bist? – Wenn ich glücklich bin, dann tanze ich durch die Wohnung.



Ziele: Die Schüler/innen verbinden zwei Aussagen mit der Formulierung der Bedingung „wenn – dann“.
Die Schüler/innen lernen anhand eines Satzmodells die Verbendstellung im Nebensatz kennen.

Material: Bildkarten (KV)

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: weniger als 10 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

Die zwei Figuren können einen Namen erhalten, dann fällt die sächliche Bezeichnung des Mädchens mit „es“ weg.

AKTIVITÄT

Die S/S beschreiben den Gefühlszustand z. B. des Mädchens: „Das Mädchen ist traurig.“ Die LP zeigt eine Bildkarte, auf der das Mädchen z. B. Musik hört, die Situation wird versprachlicht: „Das Mädchen hört Musik.“ Die sachlogische Verknüpfung der beiden Sätze wird angeboten: „Wenn das Mädchen traurig ist, dann hört es Musik.“ Die S/S bilden selbstständig Sätze.

Frage(n) der Lehrperson: Ist das Mädchen glücklich oder traurig? Was macht das Mädchen? Was macht das Mädchen, wenn es glücklich ist?

Sprachliche Struktur(en): Wenn das Mädchen glücklich ist, dann kocht es. Wenn der Bub traurig ist, dann weint er. Wenn der Bub glücklich ist, dann tanzt er.

Erweiterung(en): 1. Satzbau ändern: Wenn das Mädchen mit dem Hund spaziert, dann ist es glücklich. Wenn der Bub seine Freunde trifft, dann ist er glücklich.
2. Gespräch: Wenn ich glücklich/traurig bin, dann ...
3. Bildkarten nach Wahl können verwendet werden. Evtl. in zwei Stapeln anordnen und der Zufall bringt lustige Unsinnssätze: Z. B. Sonne + Apfel: Wenn die Sonne scheint, esse ich einen Apfel.



Ziele: Die Schüler/innen lernen anhand eines Satzmusters mit der Konjunktion „weil“ die Verbendstellung im Nebensatz kennen.
Die Schüler/innen begründen, warum jemand glücklich/traurig ist.
Die Schüler/innen bilden Akkusativobjekte.

Material: Bildkarten (KV), Blankokarten

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die LP zeigt den S/S die Bilder und das Dargestellte wird gemeinsam besprochen. Die LP gibt beispielhaft vor: „Ich bin glücklich, weil ich Freunde habe. Ich bin traurig, weil ich keine Mäuse mehr habe.“ Die S/S formulieren Sätze nach dem vorgegebenen Muster. Anschließend zeichnen die S/S auf Blankokärtchen, was sie glücklich bzw. traurig stimmt und sprechen darüber.

Frage(n) der Lehrperson: Warum bist du glücklich/traurig?

Sprachliche Struktur(en): Ich bin glücklich, weil ich ... habe. Ich bin traurig, weil ich keine ... mehr habe.

Erweiterung(en): 1. Weiterführende Fragen: Warum hast du keine ... mehr?
2. Umfrage oder Interview mithilfe einer Tabelle (Wie fühlst du dich? Warum?)

Ziele: Die Schüler/innen beschreiben und begründen schriftlich, worüber sie sich freuen oder ärgern/gefreut oder geärgert haben, indem sie Nebensätze mit den Konjunktionen „wenn“, „dass“ und „weil“ bilden.

Material: Schuhschachtel mit Schlitz im Deckel, Schreibmaterial

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Einzelarbeit
Zeitungfang: keine Angabe
Sonstiges: –
Einzelarbeit unabhängig vom Unterricht mit anschließender Besprechung im Plenum

AKTIVITÄT

Vorab mündliche Einführung ins Beschreiben und Begründen: Im Laufe einer Woche passiert vieles in der Klasse unter den S/S. Ärgerliches und Erfreuliches wird besprochen – gemeinsam werden folgende Satzanfänge mündlich ergänzt: Ich freue mich, wenn/dass .../Ich ärgere mich, wenn/dass .../Es ärgert mich, wenn/dass .../Ich fühle mich schlecht, weil .../Es macht mir Spaß, wenn .../Es fühlt sich nicht gut an, wenn .../Ich mache mir Sorgen, weil ... Im Anschluss daran wird eine Schachtel mit weißem Papier beklebt und mit obigen Satzanfängen beschriftet. Die S/S formulieren im Laufe einer Schulwoche ihre Anliegen im Anlassfall auf kleinen Zetteln und stecken diese in die Nachrichten-Box. Die LP liest die anonymen oder mit Namen versehenen Meldungen der S/S und thematisiert die Anliegen im Plenum (z. B. im Montag-Morgenkreis oder im Klassenrat).

Frage(n) der Lehrperson: Wann/in welcher Situation fühlst du dich gut? Warum fühlst du dich gut/schlecht?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich freue mich, wenn Pause ist. Ich freue mich, dass wir im Zoo waren. Ich ärgere mich, wenn mich der blöd anschaut. Ich ärgere mich, weil Milo mich getreten hat.

Variante(n): 1. Satzanfänge auf Papierstreifen anbieten, die S/S vervollständigen die Sätze.
2. Satzanfänge sichtbar aufhängen (Plakat o. Ä.), die S/S schreiben sie ab und vervollständigen die Sätze.

Erweiterung(en): Akkusativ nach Präposition: Ich freue mich über den Sonnenschein. Worüber freust du dich?

Ziele: Die Schüler/innen halten mithilfe von Mustersätzen schriftlich fest, was sie glücklich und unglücklich stimmt. Diese enthalten Nebensätze, die z. B. mit „wenn“ eingeleitet sind.
Die Schüler/innen beschreiben mündlich die Situationen.

Material: dickeres Papier in A4 1x/S, Farbstifte

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Einzelarbeit, Partnerarbeit
Zeitungsumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: –

AKTIVITÄT

Die S/S falten das A4-Blatt an der langen Seite und öffnen es wieder. Sie zeichnen innen auf die linke Hälfte ein Selbstporträt mit einem glücklichen und auf die rechte Seite ein Selbstporträt mit einem unglücklichen Gesicht. Darunter schreiben sie auf der linken Seite, was sie glücklich, und auf rechten Seite, was sie unglücklich macht – die LP kann Satzanfänge an der Tafel vorgeben. Die S/S präsentieren einander ihre gestalteten Aufklappkarten.

Frage(n) der Lehrperson: Was macht dich glücklich/unglücklich? Wann bist du glücklich/unglücklich?

Sprachliche Struktur(en): Es macht mich glücklich/unglücklich, wenn ... Ich mag es (nicht), wenn ...

Erweiterung(en): 1. Akkusativ nach Präposition: Worüber freust du dich (nicht)?
2. Fotoprojekt: Die S/S machen Fotos von sich, wenn sie glücklich und unglücklich sind, und kleben sie auf die Karte. Die zwei Gefühle werden anschließend erweitert auf die sieben Grundemotionen Angst, Glück, Wut, Traurigkeit, Überraschung, Ekel und Verachtung. Die Fotos können gesammelt und ausgestellt werden.



Ziele: Die Schüler/innen bilden Akkusativobjekte.
Die Schüler/innen verwenden Adjektive als Attribut im Akkusativ.
Die Schüler/innen bilden Sätze mit getrennt stehendem Präfix.

Material: Bildkarten Gefühle in A4 1x/S (doppeltes Vorkommen möglich)

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: keine Angabe
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die Bildkarten werde an die S/S verteilt und gut sichtbar mit einem Tesakreppstreifen am Oberkörper befestigt. Die S/S bilden einen Sesselkreis mit einem überzähligen Sessel, der neben dem der LP steht. Die Phrase: „Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsch’ mir die lustige ... herbei!“ bzw. „Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsch’ mir den lustigen ... herbei!“ wird mehrmals rhythmisch vor- und nachgesprochen, wobei beim Sprechen im Rhythmus auf die Oberschenkel gepatscht wird. Im Anschluss wird gespielt, die LP beginnt. In einer weiteren Runde können die Kärtchen getauscht werden.

Frage(n) der Lehrperson: Wen wünschst du dir herbei? Wen möchtest du als Sitznachbarin/Sitznachbarn haben? Wen wählst du?

Sprachliche Struktur(en): Ich wünsch’ mir die beleidigte Sara herbei. Ich wünsch’ mir den glücklichen Erdinc herbei.

Variante(n): Den S/S wird ein Gefühl zugeteilt (mithilfe von Wortkärtchen oder ins Ohr geflüstert). Sie verhalten sich entsprechend und das Gefühl muss von den anderen S/S erkannt und benannt werden.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziele: Die Schüler/innen bilden Sätze mit dem Dativ nach der Präposition „vor“.
Die Schüler/innen formulieren, wovor sie sich fürchten.
Die Schüler/innen führen Gründe an, indem sie Nebensätze mit „weil“ bilden.

Material: Bildkarten (KV), Likar, G. (2009). *Keine Angst vor gar nichts*. München: Tulipan.

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: mehr als 30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

Vorentlastung des Kinderbuchs: Der Protagonist Gustav wird nach einer S/ einem S benannt. Der Text wird nur teilweise vorgelesen, der restliche Text wird „ausgeblendet“, z. B. mit einem Klebezettel überklebt.

AKTIVITÄT

Die LP führt die Phrasen „Ich habe Angst vor ...“ und „Ich fürchte mich vor ...“ ein. Die Bildkarten werden aufgelegt, Fragen gestellt und Antworten formuliert: „Ich habe Angst vor Spinnen. Wovor hast du Angst?“ bzw. „Ich fürchte mich vor einem Gewitter. Wovor fürchtest du dich?“. Auch nach dem Grund wird gefragt und die S/S formulieren einen Nebensatz, der mit weil eingeleitet wird. Im Anschluss daran liest die LP das Buch/ die Geschichte von Gustav vor, die davon berichtet, wovor er keine Angst hat und wovor er sich aber fürchtet. Die Geschichte vermittelt auch sehr eindrucksvoll, dass alle – egal ob Mensch, ob Tier – Angst empfinden können.

Frage(n) der Lehrperson: Wovor hast du Angst? Wovor fürchtest du dich? Warum fürchtest du dich vor Hunden?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich fürchte mich vor Hunden, weil sie so laut bellen.

Variante(n): Eine Umfrage zum Thema starten und die Ergebnisse in eine Tabelle eintragen: Hast du Angst vor Hunden?

Erweiterung(en): Verneinung mit „nicht“ und „kein“: Ich fürchte mich nicht vor Hunden. Ich habe keine Angst vor dem Zahnarzt.

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziele: Die Schüler/innen lernen den Dativ nach der Präposition „unter“ kennen.
Die Schüler/innen bilden Mustersätze mit der Ortsangabe „unter dem Becher“.
Die Schüler/innen verwenden Adjektive als Attribut.

Material: vier Becher, Bildkarten Gefühle

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; mit anderen Bildkarten für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

Die auf den Kärtchen abgebildeten Gefühle werden wiederholt. Vier Bildkärtchen werden von der LP verdeckt auf den Tisch gelegt – die vier Becher werden über die Kärtchen gestülpt. Eine S/ein S beginnt, wählt einen Becher und sagt, welches Kärtchen ihrer/seiner Meinung nach unter dem Becher liegt, z. B. „Das traurige Mädchen ist unter dem Becher.“ Ist dies korrekt, darf die/der S das Kärtchen behalten. Die LP legt ein neues Kärtchen unter den Becher. Die/der nächste S fährt mit dem Spiel fort. Wer am meisten Kärtchen gesammelt hat, hat gewonnen.

Frage(n) der Lehrperson: Wie ist das Mädchen? Welches Mädchen ist unter dem Becher? Wo ist das Bild mit dem traurigen Mädchen?

Sprachliche Struktur(en): Das traurige/fröhliche/böse/... Mädchen ist unter dem Becher. Das traurige Mädchen ist unter diesem/dem Becher.

Variante(n): Anstelle eines Bechers andere Behälter mit einem anderen grammatikal. Geschlecht verwenden: die Dose (unter der Dose) oder das Häferl (unter dem Häferl).

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen ein Gedicht.
Die Schüler/innen hören den Dativ nach der Präposition „in“ und das Präteritum von „sein“.
Die Schüler/innen hören und verwenden Adjektive als Attribut.

Material: Gedicht (KV), Zeichnungen zum Gedicht

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: keine Angabe
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; passt auch zum Thema „Wohnen“

Hinweis: Im Gedicht werden nur weibliche Nomen verwendet.

AKTIVITÄT

Vorbereitung: Die Innenansicht einer Wohnung auf ein gelbes Papier zeichnen, einen Raum für die Küche freilassen. Eine grüne Küche, eine rote Tasche und eine bunte Dose auf ein Extrablatt zeichnen und ausschneiden (siehe Kurzfilm). Mithilfe des Bildmaterials wird das Gedicht erarbeitet. Die S/S überlegen gemeinsam, was/wer in der bunten Dose gewesen sein könnte.

Frage(n) der Lehrperson: Wo war eine grüne Küche? Wo war die rote Tasche? Was glaubt ihr, was war in der bunten Dose?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Vielleicht eine Maus? Ich glaube, da war eine fröhliche Maus.

Erweiterung(en): 1. Generatives Schreiben: weiterdichten oder nach dieser Struktur ein Gedicht schreiben (evtl. mit konkreten Vorgaben, z. B. nur Nomen desselben Geschlechts).
2. Die Zeichnungen können einzeln fotografiert und zu einem Minifilm animiert werden (siehe Kurzfilm xx).

NOMEN: REALISIERUNG VON SUBJEKTEN UND OBJEKTEN



Ziel: Die Schüler/innen erarbeiten auf viele verschiedene Arten die Bezeichnungen von Gefühlszuständen.

Material: Bildkarten Gefühle (vergrößert), evtl. Spielwürfel mit Einstecktaschen oder großer Schaumstoffwürfel

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	weniger als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit; für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

Die LP zeigt eine Bildkarte, benennt das Gefühl, erklärt den Begriff pantomimisch, die Silben werden geklatscht, sie spricht ihn überartikuliert und deutlich vor. Die S/S sprechen chorisch, reihum und/oder einzeln nach. Der Begriff wird ggf. in die Sprachen der S/S übersetzt und so inhaltlich durchdrungen und lautlich verglichen. Die Bildkarten werden anschließend in den Würfel gesteckt/auf den Würfel geklebt oder verdeckt vermischt. Die S/S würfeln bzw. ziehen eine Karte, benennen das Gefühl und stellen es pantomimisch dar.

Frage(n) der Lehrperson: Wie fühlt sich der Bub? Wie ist er? Was siehst du? Wie bist du? Wie fühlst du dich? Wie ist er/sie?

Sprachliche Struktur(en): Der Bub/er ist glücklich. Ich bin ... Du bist ... Er/sie ist ...

WORTSCHATZ



Ziel: Die Schüler/innen bilden Entscheidungsfragen nach Muster und festigen so die Bezeichnungen von Gefühlszuständen.

Material: Bildkarten Gefühle in der Anzahl der S/S (mehrfaches Vorkommen von Begriffen ist möglich)

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	weniger als 10 S/S
Sozialform:	Plenum
Zeitumfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	ohne Schriftlichkeit; für jedes Thema adaptierbar

AKTIVITÄT

Die Bilder werden benannt und so die Bezeichnungen von Gefühlen wiederholt. Eine S/ein S wählt ein Kärtchen und klebt es mit Tesakrepp gut sichtbar auf den Rücken der LP. Nun versucht die LP den Begriff zu erfragen: „Bin ich müde? Bin ich ...?“ Die S/S antworten. Hat die LP das Adjektiv erraten, klebt sie allen anderen S/S ein Kärtchen auf den Rücken. Die S/S bewegen sich im Raum, fragen eine S/einen S: „Bin ich ...?“ Wird die Frage verneint, gehen sie zur nächsten S/zum nächsten S. Wird sie bejaht, setzen sie sich auf den Platz und beobachten den weiteren Spielverlauf.

Sprachliche Struktur(en): Bin ich glücklich?

Erweiterung(en): Gespräch im Anschluss: Fühlst du dich jetzt so? Warum (nicht)? Wie fühlst du dich?

WORTSCHATZ



Ziele: Die Schüler/innen lernen die Verwendung von reflexiven Verben mithilfe der Reflexivpronomen kennen.
Die Schüler/innen drücken ihre Gefühle pantomimisch aus und benennen sie.

Material: evtl. Bilder von Smileys auf A4

SETTING

Alter: altersunabhängig

Gruppengröße: keine Angabe

Sozialform: Plenum

Zeitungfang: keine Angabe

Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

Die Aktivität fokussiert auf das (Meta-)Wissen über reflexive Verben.

AKTIVITÄT

Reflexive Verben für die Beschreibung von Gefühlen und die entsprechende Mimik/Gestik werden erarbeitet: Ich bin glücklich. = Ich freue mich. = Ich fühle mich wohl./Ich bin unglücklich. = Ich freue mich nicht. = Ich fühle mich nicht wohl./Ich habe Angst. = Ich fürchte mich. Drei „Gefühlsbereiche“ (z. B. Ecken im Klassenzimmer) werden definiert und evtl. mit passenden Smileys dekoriert. Die LP nennt ein Ereignis, eine Person, ein Tier oder eine Aktivität und die S/S wählen für sich das dazupassende Gefühl aus. Sie gehen in den entsprechenden Bereich und drücken das Gefühl pantomimisch aus. Auf Nachfrage werden Sätze mit den reflexiven Verben gebildet: „Ich freue mich. Er fühlt sich nicht wohl. Wir fürchten uns.“

Frage(n) der Lehrperson: Wie fühlst du dich? Wie fühlt ihr euch? Wie fühlt sie/er sich? Wie fühlen sie sich?

Sprachliche Struktur(en): Ich freue mich. Wir freuen uns. Sie freut sich. Sie freuen sich.

Erweiterung(en): G05 „Wie fühlst du dich?“ oder G13 „Unsere Nachrichtenbox“.



Ziele: Die Schüler/innen festigen Adjektive, um Gefühlszustände zu benennen.
Die Schüler/innen bilden Sätze mit dem Verb „sein“ im Präsens in der 2. und 3. Person Plural.

Material: keines

SETTING

Alter: altersunabhängig

Gruppengröße: mehr als 10 S/S

Sozialform: Plenum

Zeitungfang: 10–30 Minuten

Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; evtl. für andere Themen adaptierbar

AKTIVITÄT

Je nach Gruppengröße verlassen ein bis drei S/S den Raum – die übrigen S/S bilden Paare. Die Paare suchen sich „ein gemeinsames Gefühl“ und eine Geste dazu aus. Nach der Absprache nehmen sie irgendwo im Raum verteilt Platz. Die vor dem Raum wartenden S/S werden in den Raum gebeten und beginnen nun einzelne S/S zu berühren, worauf diese ihre abgesprochene Geste zeigen müssen. Wird ein „Gefühle-Paar“ entdeckt und richtig benannt, so sagt die S/der S: „Chiara und Vanessa, ihr seid beide fröhlich.“

Frage(n) der Lehrperson: Wie sind sie? Wie sind beide?

Sprachliche Struktur(en): Ihr seid beide traurig. Sie sind beide traurig.

Erweiterung(en): Präteritum von „sein“ in der 1. und 2. Person Plural: Wie wart ihr beide? – Wir waren traurig.

Ziele: Die Schüler/innen festigen Adjektive, um Gefühlszustände zu benennen.
Die Schüler/innen gestalten ein „Gefühlsbarometer“.

Material: 1 Türanhänger/S (KV auf 180-g-Papier), Scheren, Stifte, 1 Wäscheklammer/S

SETTING

Alter:	altersunabhängig
Gruppengröße:	keine Angabe
Sozialform:	Einzelarbeit
Zeitungsfang:	10–30 Minuten
Sonstiges:	–

AKTIVITÄT

Die S/S schreiben unterschiedliche Gefühlszustände untereinander auf den Anhänger und achten dabei auf genügend Zeilenabstand. Den S/S wird freigestellt, folgende Satzanfänge zu verwenden: „Ich bin ...“ (müde, traurig, nervös, beleidigt etc.) oder „Ich fühle mich ...“ (krank, traurig etc.) Das Gefühl, welches das augenblickliche Befinden widerspiegelt, wird mit einer Wäscheklammer auf dem Türanhänger markiert. Dieser wird so als Gefühlsbarometer eingesetzt.

Sprachliche Struktur(en): Ich bin ... Ich fühle mich ...

Erweiterung(en): Begründen.



Ziele: Die Schüler/innen stellen Gefühlszustände durch Mimik und Gestik dar.
Die Schüler/innen beschreiben die Darbietung (Situation, Verhalten, Aussehen ...) mithilfe des Perfekts und des Präteritums von „sein“.

Material: Bildkarten Gefühle, evtl. Reissäckchen/Ball

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitungfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. In der Kreismitte werden die Bildkarten aufgelegt und gemeinsam wiederholt, benannt und in einem Satz verwendet. Anschließend wirft die LP einer S/einem S z. B. ein Reissäckchen oder einen Ball zu. Die/der S versucht ein Gefühl pantomimisch darzustellen. Die anderen S/S versuchen es am Ende der Darbietung zu erraten. Die S/S versuchen zu beschreiben, was sie gesehen haben, welche Bewegungen sie beobachtet haben, wie die/der S versucht hat, den gedachten Begriff mit Mimik und Gestik zu umschreiben und darzustellen. Die/der S wirft das Reissäckchen/den Ball weiter.

Frage(n) der Lehrperson: Was glaubt ihr, was hat sie/er dargestellt? Welches Gefühl war das? Was hat sie/er gemacht?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Khaled hat gelacht. Er ist gehüpft. Er hat getanzt. Er war fröhlich und glücklich. Er hat sich gefreut.

Erweiterung(en): Gründe suchen mithilfe von subordinierenden Satzverbindungen „wenn“: Wann freust du dich? Wann ist man glücklich?



Ziele: Die Schüler/innen hören, verstehen und sprechen ein Gedicht.
Die Schüler/innen stellen Vermutungen an.
Die Schüler/innen lernen die die Verbzweitstellung im Hauptsatz bei nachgestelltem Subjekt kennen.

Material: ev. eine Krokodil-Handpuppe

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungsfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Das Gedicht „Das Krokodil“ wird durch Vor- und Nachsprechen erarbeitet, evtl. mit Unterstützung einer Handpuppe:
„Das Krokodil,/das weint so viel./Traurig sitzt es ganz allein,/was kann da bloß sein?“
Anschließend sammeln die S/S mittels gezielter Fragen der LP mögliche Gründe für das Verhalten des Krokodils und überlegen sich Lösungen.

Frage(n) der Lehrperson: Was ist da passiert? Was glaubst du? Warum weint das Krokodil? Warum hat das Krokodil Angst? Was kann das Krokodil machen? Was macht das Krokodil jetzt? Was kannst du machen?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Das Krokodil hat vielleicht Angst./Vielleicht hat das Krokodil Angst./Das Krokodil hat Angst, weil es ganz allein ist. Es kann auf den Spielplatz gehen./Jetzt geht es auf den Spielplatz. Dort sind viele Kinder. Das Krokodil spielt mit den Kindern. Es lacht.

Variante(n): Positive Variante: Das Krokodil,/das lacht so viel./Lustig sitzt es, oh wie fein,/was kann da bloß sein?

Erweiterung(en): Szenische Darstellung: Die S/S stellen das Krokodil in den verschiedenen Gemütszuständen dar.



Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen ein Gedicht.
Die Schüler/innen beschreiben und begründen.
Die Schüler/innen lernen Verben mit getrennt stehendem Präfix kennen.

Material: Tafel

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: weniger als 10 S/S
Sozialform: Plenum
Zeitungsfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit
Das Gedicht ist eine Variation des Texts „Es sitzen zwei Tauben auf einem Dach“.

AKTIVITÄT

Die LP gestaltet ein Tafelbild mit einem Baum. Mit ihren beiden Händen wird das Fliegen der Vögel dargestellt, während sie das Gedicht mit einem ausgewählten Adjektiv spricht, z. B. zwei glückliche Vögel:
„Es sitzen zwei glückliche Vögel auf einem Baum./Der eine fliegt weg./der andere fliegt weg./Der eine kommt wieder,/der andere kommt wieder./Ganz glücklich sitzen da alle beide auf dem Baum oben wieder.“
Im Anschluss wählen die S/S Adjektive, die als Attribute verwendet werden (von der LP oder einer S/einem S). Ein Gespräch über die Gründe des Gefühlszustands der Vögel und warum sie wegfliegen und wiederkommen schließt an.

Frage(n) der Lehrperson: Wie fühlen sich die Vögel? Was glaubst du, wie geht es ihnen? Warum fliegen sie weg? Warum kommen sie wieder zurück?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Die Vögel sind böse. Sie streiten. Sie fliegen weg, weil sie streiten.

Variante(n): Die Vögel durch andere fliegende Tiere ersetzen (Schmetterlinge, Spatzen ...).

Erweiterung(en): Die S/S werden dazu aufgefordert die Bewegungen mitzumachen/vorzumachen oder selbst die Tiere darzustellen, um die Bewegung am eigenen Körper zu erfahren.



Ziele: Die Schüler/innen fragen (nach), antworten und sprechen über ihr Befinden.
Die Schüler/innen verwenden Chunks.
Die Schüler/innen begründen ihr Befinden und erzählen.

Material: beschwingte Musik

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: mehr als 10 S/S
Sozialform: wechselnde Partnerarbeit
Zeitungsfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; themenunabhängig

AKTIVITÄT

Vorab können Formulierungen für einen Dialog über das Befinden wiederholt werden. Die S/S bewegen sich zur Musik im Raum. Stoppt die Musik, bilden sie Paare und die S/S fragen einander nach dem Befinden und antworten. Das Gespräch kann durch Nachfragen (z. B. Warum geht es dir schlecht?) und Kommentieren (z. B. Mir geht es schlecht, weil ...) ausgebaut werden. Die S/S unterhalten sich so lange, bis die Musik wieder erklingt. Sie verabschieden sich und bewegen sich weiter durch den Raum, bis erneut die Musik stoppt und die S/S neue Gesprächspartner/innen wählen. Die LP ist Sprachvorbild: Sie tauscht mit einer S/einem S den Platz und spielt mit, um Modelle für Formulierungen zu liefern. Nach jeder Pause wechselt die S/der S, die/der die Musik stoppt.

Sprachliche Struktur(en): Wie geht es dir? Gut, danke. Danke, gut. Leider nicht so gut. Schlecht. Warum? Was ist los?



Ziele: Die Schüler/innen beschreiben Bilder, die Personen in verschiedenen Gefühlszuständen zeigen.
Die Schüler/innen bilden den „würde“-Konjunktiv, um Vermutungen anzustellen.

Material: Bildkarten Gefühle

SETTING

Alter: altersunabhängig
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum, Partnerarbeit
Zeitungsfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die Bildimpulse werden gemeinsam besprochen: „Was siehst du auf dem Bild? Was ist passiert?“ Anschließend arbeiten die S/S zu zweit und versuchen folgende Fragen zu beantworten: „Wie bringst du die Person wieder zum Lächeln/Lachen? Was würdest du machen/tun, damit die Person wieder lächelt/lacht?“ Die S/S erzählen einander, was sie tun würden, damit es der abgebildeten Person wieder besser geht, und einigen sich auf ein gemeinsames Vorgehen. Im Anschluss beschreiben sie im Plenum, was sie machen/wie sie handeln würden.

Frage(n) der Lehrperson: Was siehst du auf dem Bild? Warum ist die Person traurig, verärgert ...? Was ist passiert? Wie bringst du die Person wieder zum Lächeln/zum Lachen? Was würdest du machen/tun, damit es der Person wieder besser geht?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Ich würde singen. Ich würde sie kitzeln. Ich würde ihr zuhören. Ich würde sie zu mir nach Hause einladen.

Erweiterung(en): 1. Gespräch darüber, wann die S/S diese Gefühle zuletzt hatten und was andere dann getan haben.
2. Die Bildkarten können vorab gemeinsam entwickelt werden: Die S/S machen Fotos von sich in verschiedenen Gefühlszuständen, die als Kärtchen ausgedruckt werden.



Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen ein Gedicht.
Die Schüler/innen erfahren den Rhythmus eines Gedichts (Versmaß).
Die Schüler/innen erleben ein Stimmungsbild zum Gefühl Angst und sprechen darüber.

Material: Gedicht „Allein im Zelt“ in Hertig, S. (2014). *Vers & Form. Rhythmisches Zeichnen*. Braunschweig: Schubi.

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit

AKTIVITÄT

Die LP klärt mit den S/S den Begriff „Zelt“ und liest/trägt das Gedicht vor. Sie zeichnet im Anschluss einen großen Bogen an die Tafel. Nun spricht die LP Vers für Vers und fährt dabei den Kreisbogen rhythmisch nach Versmaß nach. Anschließend spricht die LP Zeile für Zeile. Die S/S wiederholen diese und zeichnen dabei den Bogen in die Luft, auf ein Blatt Papier oder an die Tafel. Die LP fragt die S/S direkt nach dem ersten Vortragen oder am Ende: „Was ist da passiert?“ und der Inhalt wird gemeinsam besprochen.

Frage(n) der Lehrperson: Was ist da passiert? Warum hat das Kind Angst? Wovon hat das Kind Angst?

Sprachliche Struktur(en): Z. B.: Das Kind hat Angst, weil es ein Geräusch hört. Das Kind hat Angst vor der Dunkelheit.



Ziele: Die Schüler/innen hören und verstehen eine Geschichte.
Die Schüler/innen hören und sprechen Sätze nach.

Material: Prandstetter, I. (2015). *Die drei Schmetterlinge* (bilinguales Bilderbuch in 25 Sprachen), Bilder aus dem Buch evtl. als „Stabpuppen“

SETTING

Alter: jünger als 10 Jahre
Gruppengröße: keine Angabe
Sozialform: Plenum
Zeitumfang: 10–30 Minuten
Sonstiges: ohne Schriftlichkeit; themenunabhängig
LP für andere Erstsprachen und/oder Eltern einbeziehen!

AKTIVITÄT

Die S/S sitzen im Kreis. Der Text wird durch (passagenweises) Vorlesen erarbeitet. Jede/jeder S oder je zwei S/S erhält/erhalten ein Bild: einen roten, gelben oder weißen Schmetterling, den roten Mohn, die gelbe Tulpe, die weiße Lilie, eine Wolke, Regentropfen, einen Regenbogen, die Sonne. Die LP spricht den Text, der anschließend von der S/vom S mit den entsprechenden Bildern wiederholt wird.

Sprachliche Struktur(en): Bitte verstecke uns unter deinem Dach, damit wir nicht nass werden. Ich nehme nur den ... Schmetterling auf. Die beiden anderen sollen weiterfliegen.

Variante(n): Generatives Sprechen durch Wechsel der Tiere oder Pflanzen.

Erweiterung(en): 1. Schattentheater, z. B. mit einem Overhead-Projektor oder Rollenspiel.
2. Gespräch über Freundschaft (Ausgang ist die Frage, warum der rote Schmetterling nicht beim roten Mohn bleibt usw.).